[Aktualitäten]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **55 (1982)**

Heft 3: **Schweizerwandern = La Suisse pas à pas = A zonzo per la Svizzera = La Svizra pass a pass**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bereits im Monat März stehen verschiedene Programme im Zeichen der Aktion «Schweizerwandern 82». So offeriert Courtételle im Kanton Jura an der Bahnlinie Delémont–Glovelier von März bis November ein interessantes Wochenend-Wanderangebot zum Preis von 62 Franken. Inbegriffen sind Übernachtung und Vollpension sowie eine 9 Kilometer lange geführte Rundwanderung von Courtételle über Les Fouchies und Les Tunnels zurück ins Dorf. Auskünfte erteilt Tel. 066 22 18 48.
Am Sonntag, dem 28. März, organisieren die Nidwalder Wanderwege eine 3¼stündige Fusstour dem Aawasser entlang von Grafenort über Wolfenschiessen, Dallenwil nach Stans. Es informiert Tel. 041 61 23 52. Auch die erste von acht heimatkundlichen Wanderungen in der Umgebung von Arlesheim (Tramverbindung mit Basel) findet am 28. März statt. Besammlung um 14 Uhr bei der Tramstation Arlesheim-Dorf. Marschdauer rund 3 Stunden. Für Informationen wende man sich an den Verkehrsverein, 4144 Arlesheim (Tel. 061 72 39 82).

La Suisse pas à pas
Au mois de mars déjà, divers programmes sont placés sous le signe de l'opération «La Suisse pas à pas 82». Par exemple, Courtételle dans le canton du Jura (situé sur la ligne ferroviaire Delémont–Glovelier) présente de mars à novembre un arrangement pédestre pour le week-end au prix de Fr. 62.–. Sont inclus nuit, pension complète et circuit pédestre accompagné de 9 km: départ et arrivée à Courtételle en passant par Les Fouchies et Les Tunnels. Renseignements au numéro de téléphone 066/ 22 18 48.

Neues Wanderprogramm des SAW
Wertvolle Informationen und Ideen für Touren und Wanderwochen enthält das neue Programm 1982 der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (SAW). Im Anhang ist ein Verzeichnis der Wanderliteratur aufgeführt. Die Broschüre kann gegen Einsendung einer 40-Rappen-Marke beim Sekretariat SAW, Im Hirshalm 49, 4125 Riehen (Tel. 061 49 15 35), bezogen werden.

Nouveau programme des courses de l'ASTP
Des informations précieuses et des idées de tours et de randonnées d'une semaine figurent dans le nouveau programme 1982 de l'Association suisse de tourisme pédestre (ASTP). L'appendice contient une bibliographie des publications disponibles sur la marche. La brochure s'obtient contre envoi d'un timbre de 40 centimes au Secrétariat de l'ASTP, Im Hirshalm 49, 4125 Riehen (tél. 061 49 15 35).

Zu Fuss in der Zentralschweiz
Der Verkehrsverband Zentralschweiz fordert Wandervögel auf, im nächsten Sommer die Länder Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug und Luzern auf noch nicht ausgetretenen Pfaden zu erkunden. Zur Wahl stehen die Angebote «Alter Gotthardweg», «Flora und Fauna im Kanton Schwyz», «Bergwandern in Ob- und Nidwalden», «Auf Spuren der Goldwäscher und Köhler am Napf» und «Zugerland mit Kamera». Die originellen 7-Tage-Arrangements umfassen Unterkunft, einige Mittagessen, Transportmittel sowie Extras je nach Programm. Ein detailliertes Programm und weitere Auskünfte sind bei Imbach-Reisen AG, Weggisgasse 1, 6000 Luzern (Tel. 041 50 11 44), erhältlich.

A pied en Suisse centrale
L'Office du tourisme de la Suisse centrale encourage les promeneurs à découvrir l'été prochain les cantons d'Uri, Schwytz, Obwald et Nidwald, Zoug et Lucerne par des chemins encore inconnus. Les offres suivantes sont au choix: «Ancien chemin du Gothard», «Flore et faune dans le canton de Schwytz», «Excursions en montagne dans les cantons d'Obwald et de Nidwald», «Sur les traces des chercheurs d'or et des charbonniers sur le Napf» et «Le pays de Zoug avec l'appareil de photo». Les forfaits de 7 jours comprennent l'hébergement, quelques repas de midi, les moyens de transport ainsi qu'extras selon programme. L'organisation est assurée par Imbach-Reisen SA, Weggisgasse 1, 6000 Lucerne, tél. 041 50 11 44. A la même adresse, on peut retirer un programme.

Groppenfasnacht in Ermatingen
Am 21. März, dem Frühlingsanfang, feiert Ermatingen seine Groppenfasnacht. Die bedeutendste und traditionsreichste Fasnacht der Ostschweiz geht bis in die Zeit des Konstanzer Konzils von 1415 zurück. Seit 567 Jahren wird also in der Stadt am Untersee drei Wochen vor Ostern dieses Fest begangen. Höhepunkt bildet der grosse Umzug mit 30 Wagen und über 1000 Mitwirkenden. Der Gropp, ein kleiner Fisch, führt die Parade an. Nach den traditionellen Fischergruppen folgen satyrartige Figuren, und den Schluss bilden prächtige, farbenfrohe Frühlingsbilder. Zahlreiche Masken, Musikkorps und Guggenmusigen sorgen für eine fröhliche Stimmung.

Winterferien auf dem Hasliberg
Auch im Märzschnee ist Hasliberg für Skifahrer eine Reise wert. Neu im Programm sind leichte Skitourenwochen im Haslital (14.–20. und 21.–27. März). Vom 18. bis 24. April wird eine mittelschwere Skitourenwoche im Sustengebiet und vom 2. bis 8. Mai eine Hochtourenwoche für Könner im Jungfraugebiet organisiert. Noch bis zum 25. April bietet man preiswerte Skiwochen mit oder ohne Skiunterricht sowie Langlaufspezialkurse. Eine preisgünstige Osterpauschale (3.–12. April) beinhaltet 9 Übernachtungen im Hotel, 10 Tage Bahn- und Postautoabonnement. Auskünfte erteilen die Verkehrsvereine in 3860 Meiringen und 6084 Hasliberg.

Riederalp: Skihochtouren
Von Anfang März bis Ende April organisiert die Bergsteigerschule Riederalp Gletscherabfahrten. Jeweils Sonntag, Dienstag und Freitag wird die Tour vom Jungfraujoch nach Riederalp durchgeführt. Es sind keine Skitourenkenntnisse, wohl aber etwas Kondition vorausgesetzt. Auf dem Programm stehen weiter eine Tourenskiwoche in Saas Fee (25.4.–1.5.), die Haute Route von Saas Fee nach Chamonix (2.–8. und 16.–22.5.) und Hochtouren rund um den Aletschgletscher (9.–15.5.).
Auch Heli-Skiing ist möglich. Jeden Samstag wird ins Gebiet von Zermatt mit Abfahrten vom Äschihorn und Monte Rosa und jeden Mittwoch auf die Ebenfluh geflogen, von wo man über den Langgletscher ins Lötschental abfährt. Auskünfte erteilt die Bergsteigerschule Riederalp, 3981 Riederalp.

Le Salon de l'auto 1982 dans de nouveaux locaux

Le 52e Salon international de l'automobile (4 au 14 mars) se déroulera au Palais des Expositions de Genève récemment inauguré, situé à proximité de l'autoroute et de l'aéroport de Genève-Cointrin. Le centre de congrès Palexpo comprend quatre halles d'une surface totale de 50 500 mètres carrés et dispose de salles d'assemblée, de salles de conférences d'installation moderne ainsi que de divers restaurants et snackbars. On a également pensé à aménager suffisamment de places de parc: 2000 couvertes et 1000 découvertes ainsi qu'aux alentours immédiats de la place pour 5000 véhicules. Les usagers du train prennent à la Gare Cornavin un bus de la nouvelle ligne E reliant le centre ville au centre de congrès.

Comme d'habitude, les CFF et la plupart des entreprises de transports concessionnaires émettent du 3 au 14 mars 1982 des billets spéciaux à prix réduits pour Genève; ils sont valables deux jours pour l'aller et le retour et doivent être demandés expressément. Il est également possible d'obtenir en même temps des réductions pour famille. Cependant, la réduction n'entre en ligne de compte que pour les parcours où le prix du billet spécial se monte au minimum à Fr. 14.20 en 2e et à Fr. 22.– en 1re classe.

Autosalon 82 in neuem Haus

Der 52. Internationale Automobil-Salon (4.–14. März) findet als Premiere im neu eröffneten Genfer «Palais des Expositions», in der Nähe von Autobahn und Flughafen Genf-Cointrin, statt. Das Kongress-Zentrum Palexpo besteht aus vier Hallen (Gesamtfläche 50 500 m^2) und verfügt über Sitzungssäle, modern eingerichtete Konferenzräume sowie verschiedene Restaurants und Snackbars. Auch für genügend Parkplatz ist gesorgt: 2000 gedeckte und 1000 ungedeckte Plätze und in unmittelbarer Nähe Raum für 5000 Autos. Bahnbenützer steigen im Bahnhof Cornavin in die neue Buslinie E ein, die vom Stadtzentrum über den Bahnhof zum Kongresszentrum führt.

Wie üblich, geben die SBB und die meisten konzessionierten Transportunternehmungen vom 3. bis 14. März 1982 ermässigte Spezialbillette nach Genf aus, welche zur Hin- und Rückfahrt innert zwei Tagen berechtigen. Die Spezialbillette sind ausdrücklich zu verlangen; sie werden auch in Verbindung mit der Familienvergünstigung ausgegeben. Die Fahrermässigung gilt nur für Strecken, für die der Preis des Spezialbilletts mindestens Fr. 14.20 in der zweiten und Fr. 22.– in der ersten Klasse beträgt.

Schweizerische Kunst- und Antiquitätenmesse in Basel mit Sonderschau ostasiatischer Kunst
Foire suisse d'art et d'antiquités à Bâle avec exposition spéciale d'art de l'Est asiatique
Swiss Art and Antiquities Fair in Basle with special exhibition of East Asian Art

Vom 19. bis 28. März findet in der Kongresshalle 8 der Basler Mustermesse die 23. Schweizerische Kunst- und Antiquitätenmesse statt. Besondere Beachtung verdient die vom Zürcher Museum Rietberg zusammengestellte Sonderschau «Zauber des chinesischen Fächers». Rund 40 Fächerbilder aus der Ming- und Ch'ing-Dynastie (16. bis 19. Jahrhundert) geben einen Einblick in ein Teilgebiet der ostasiatischen Kunst. Unter den ausgestellten Werken finden sich die meisterhaften Landschaftsfächer des Wên Chêng-ming (1470–1559) und die mit Gedichtaufschriften versehenen Fächer mit Blumendarstellungen des Ch'ing-Künstlers Yün Shou-p'ing (1633–1690).

Du 19 au 28 mars, la halle de congrès N° 8 de la Foire d'échantillons de Bâle abritera la 23e Foire suisse d'art et d'antiquités. L'exposition spéciale montée par le Museum Rietberg de Zurich et intitulée «Enchantement de l'éventail chinois» mérite une attention particulière. Une quarantaine d'illustrations d'éventails provenant des dynasties Ming et Ch'ing (XVIe au XIXe siècle) donnent un aperçu d'une partie de l'art de l'Est asiatique. Les œuvres exposées comprennent notamment les magnifiques éventails décorés de paysages de Wên Chêng-ming (1470–1559) et ceux ornés de poèmes avec des représentations florales de l'artiste Yün Shou-p'ing (1633–1690) de l'époque Ch'ing.

The 23rd Swiss Art and Antiquities Fair is to be held from 19 to 28 March in the Congress Hall 8 of the Basle Industries Fair. The special exhibition featuring the "Beauty of the Chinese Fan" compiled by the Rietberg Museum in Zurich deserves particular attention. Some 40 fan pictures from the Ming and Ch'ing dynasties (16th to 19th centuries) afford an insight into a sector of the art of East Asia. Among the exhibits displayed are the masterly landscape fans of Wên Chêng-ming (1470–1559) and fans provided with floral decoration and poetic inscriptions produced by the Ch'ing artist Yün Shou-p'ing (1633–1690).

Musée d'art et d'histoire, Genève: Gravures de Max Klinger

Avec une exposition spéciale dans le Cabinet des estampes, le Musée d'art et d'histoire de Genève rend hommage à la création graphique du peintre, dessinateur et sculpteur de Leipzig, Max Klinger, né voici cent vingt-cinq ans (1857–1920). Les gravures très symboliques et les cycles du créateur de la célèbre statue de Beethoven (aujourd'hui au «Gewandhaus» de Leipzig) ont impressionné de façon durable et influencé des artistes du XXe siècle, notamment De Chirico, Kollwitz, Kubin et Munch.

Jusqu'au 28 mars

Mit einer Sonderausstellung im Cabinet des estampes ehrt das Musée d'art et d'histoire in Genf das grafische Schaffen des vor 125 Jahren geborenen Leipziger Malers, Grafikers und Bildhauers Max Klinger (1857–1920). Die symbolstarken grafischen Blätter und Zyklen des Schöpfers der bekannten Beethoven-Statue (heute im Leipziger Gewandhaus) haben Künstler unseres Jahrhunderts, unter anderen De Chirico, Kollwitz, Kubin und Munch, nachhaltig beeindruckt und beeinflusst.

Bis 28. März

Liechtensteiner Walsermuseum
Die Gemeinde Triesenberg hoch über dem Rheintal erhielt ein Heimatmuseum. Es ist einerseits der Walserforschung gewidmet, enthält aber auch geschichtliche Darstellungen und Fundgegenstände von den ersten Siedlungen in dieser Region sowie eine nachgebildete Walser-Alphütte. Eine Multivisions-Diaschau vermittelt einen interessanten Einblick in das heutige Leben dieser traditionsreichen Gemeinde. Geöffnet täglich, ausser Sonntag und Montag, von 9–12 und 13–17 Uhr.

Kunsthaus Aarau: Die Metamorphosen des Herrn Lindi
Lindi (Albert Lindegger) ist dem Schweizer Publikum vor allem durch seine Karikaturen bekannt. Dass vom gleichen Künstler daneben in den letzten fünfzig Jahren ein Werk entstanden ist, das dem Surrealismus nahesteht, dürfte weniger bekannt sein. Die Übersicht von malerischen, zeichnerischen, skulpturalen und keramischen Arbeiten beleuchtet die andere, stillere Seite des Herrn Lindi. Bis 14. März

Kunstmuseum Luzern: «Linkage» von Terry Fox
Unter dem Titel «Linkage» präsentiert Terry Fox eine grosse akustische Installation in sämtlichen Ausstellungsräumen mit einem minimalen materiellen Aufwand. In dieser Rauminszenierung versucht der Künstler, neben Vito Acconci, Bruce Nauman und Dennis Oppenheim einer der wichtigsten Begründer der «Body-Art», Antonin Artauds Vorstellungen des «Theaters der Grausamkeiten» mit akustischen Elementen umzusetzen. Dem Werk entsprechend ist der Katalog in Schallplattenform erschienen.
Bis 14. März

Kunstmuseum Solothurn: Die Max-Gubler-Stiftung
La Fondation Max Gubler

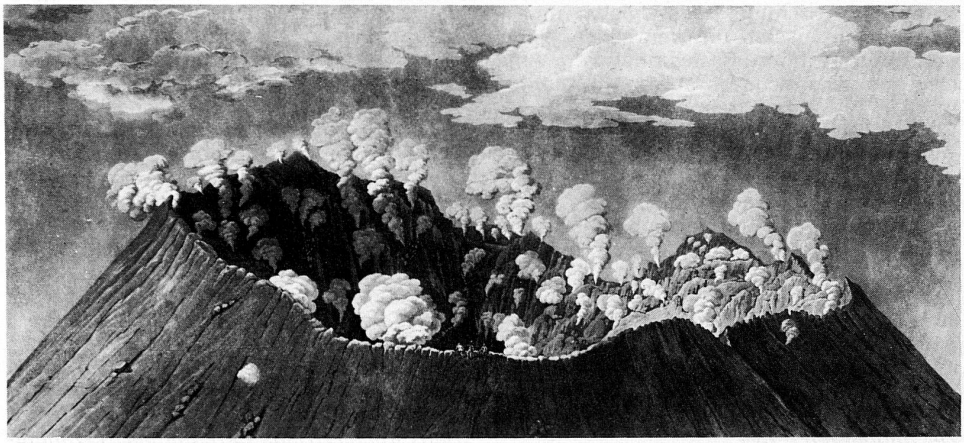
In enger Freundschaft mit dem Maler Max Gubler baute sich der Solothurner Augenarzt Walter Schnyder während Jahrzehnten eine Sammlung von Gemälden dieses Künstlers auf, die er 1969 als Stiftung dem Solothurner Kunstmuseum vermachte. Zwei Jahre nach dem Tod des Stifters wird dieser 57 Nummern umfassende Bestand der Öffentlichkeit in einer Ausstellung vorgestellt. Den Weg zu Max Gubler fand Walter Schnyder 1936 auf Empfehlung von Gotthard Jedlicka. Der Maler lebte damals für sieben Jahre in einem Pariser Vorort und stand unter direktem Einfluss der «peinture française». Gublers Malweise wandelte sich – verglichen mit den früheren Bildern, die auf der Insel Lipari (1924–1928) und in Zürich (1928–1930) entstanden sind – von einer Phase der thematischen und auch formalen Reduktion in eine reichere und auch farbigere Gestaltung. Paris führte den Maler zu jenem spontanen Malgestus, von dessen expressiver Steigerung auch die nach 1937 in Unterengstringen im Limmattal entstandenen Werke leben. Gublers glanzvollste Periode, die bis in die vierziger Jahre dauerte, wird markiert durch die zahlreichen von einem intensiven und starken Pinselduktus geprägten Landschaften und Stilleben. Dagegen spricht eine Verdüsterung der eigenen Lebensperspektive aus den späteren Bildern, in denen tote Fische und dürre Disteln wiederholt als Motive auftauchen. Die Gubler-Sammlung von Walter Schnyder ist eine der grössten und bedeutendsten dieses Malers und umfasst sämtliche Etappen seines Schaffens nach 1924. Zur Ausstellung ist auch der Stiftungskatalog erschienen.
Bis 16. Mai

Lié d'amitié avec le peintre Max Gubler, l'oculiste soleurois Walter Schnyder a réuni pendant des décennies une collection de peintures de cet artiste et l'a remise en 1969 comme fondation au «Kunstmuseum» de Soleure. Deux ans après le décès du donateur, cet ensemble comprenant 57 œuvres est présenté au public sous forme d'exposition. Walter Schnyder a fait la connaissance de Max Gubler en 1936 sur recommandation de Gotthard Jedlicka. Le peintre a vécu sept ans dans un faubourg de Paris et fut influencé directement par la peinture française. La manière de peindre de Gubler s'est transformée – par rapport aux peintures antérieures, créées sur l'île de Lipari (1924–1928) et à Zurich (1928–1930) – d'une période de réduction thématique et formelle en une représentation plus riche et plus colorée. La période la plus brillante de Gubler, qui dura jusque dans les années 40, est marquée par les nombreux paysages et natures mortes empreints de vigueur. Par contre, ses perspectives de vie s'assombrissent et se reflètent dans les tableaux plus tardifs où apparaissent à plusieurs reprises des poissons morts et des chardons desséchés. La Collection Gubler de Walter Schnyder compte parmi les plus grandes et les plus significatives de ce peintre et comprend toutes les étapes de sa création après 1924. A l'occasion de l'exposition, le catalogue de la Fondation est sorti de presse.
Jusqu'au 16 mai

Max Gubler: Distelstrauss

Grafische Sammlung ETH-Zürich: Der Vesuv

Der Faszination und bildlichen Darstellung eines Vulkans ist die derzeitige Ausstellung gewidmet, die in Zusammenarbeit mit den Betreuern der Wissenschaftshistorischen Sammlungen der ETH-Bibliothek und dem Institut für Kristallographie und Petrographie zustande gekommen ist. Beide Stellen verwalten umfangreiche Bestände von Dokumenten zum Vesuv aus dem 16. bis 20. Jahrhundert, die durch die Stiftung Immanuel Friedländer an die ETH übergegangen sind. Entgegen den üblichen, meist harmlosen Vulkandarstellungen – markanter Bergkegel mit weissem Rauchwölklein in der Vedute Neapels – wiederholen sich in dieser Ausstellung auch dramatische Inszenierungen der bedrohlichen Vorgänge rund um den Vesuv. Das romantische Empfinden nährte Bilddarstellungen vom Nebeneinander von reizvoller und gefährlicher Landschaft, von Lebensfülle und Vergänglichkeit. Spezielle Dokumentationen zur Entwicklungsgeschichte und zu vulkanologischen Aspekten des Vesuvs, aber auch literarische und kartografische Werke (Schauvitrinen in der ETH-Bibliothek) ergänzen die gezeigten grafischen Blätter. Bis 14. März

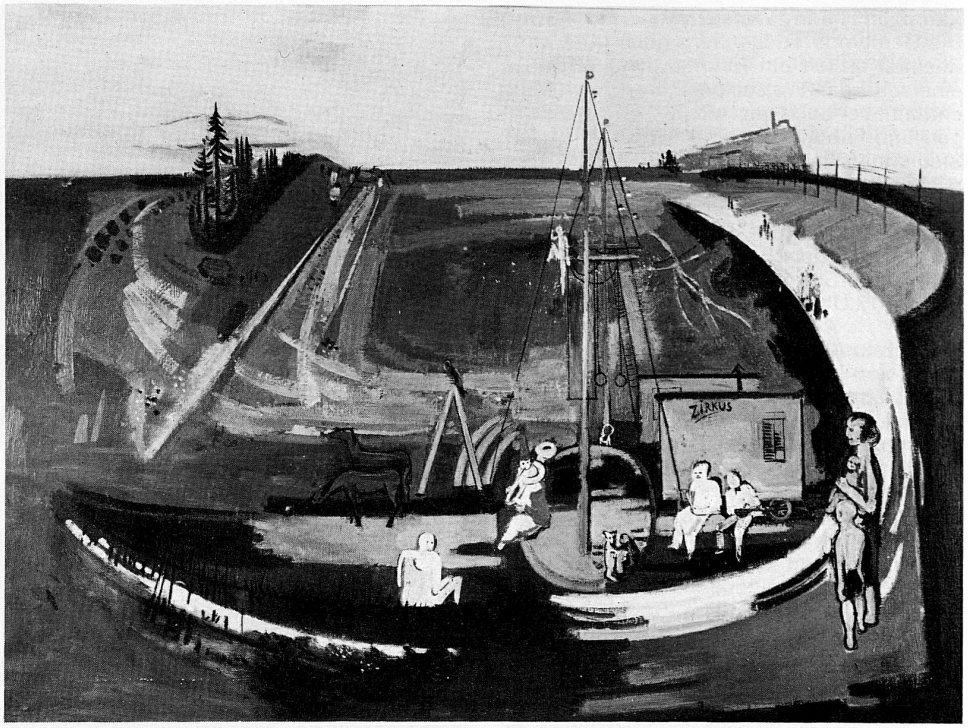


Ferdinand Mori: Vesuvkrater von Osten nach dem Ausbruch von 1822

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

St. Katharinen in St. Gallen: Clowndarstellungen von Walter Kurt Wiemken

Der Basler Maler Walter Kurt Wiemken (1907–1940), lange Zeit durch eine früh erlittene Krankheit behindert und mit nur 33 Jahren aus dem Leben geschieden, hat sich durch alle Schaffenszeiten hinweg mit der Gestalt des Clowns befasst. Immer wieder tritt er in den umfassenden und vielfältigen Kompositionen an zentraler Stelle auf oder erscheint gar in Wiemkens Selbstbildnissen. Hier hat sich der Maler, dessen Lebenslust alsbald in Verzweiflung umschlagen konnte, selbst in der Rolle des Clowns gesehen. Rudolf Hanhart, Autor des umfassenden Wiemken-Werkkatalogs (Œuvrekatalog Schweizer Künstler, Nr. 6, herausgegeben vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft), widmet sich in einem sorgfältig gestalteten Überblick diesem Thema aus Wiemkens Schaffen. Angefangen vom frühesten Harlekin, 1925 während der Ausbildungszeit an der Gewerbeschule Basel entstanden, bis hin zu den bedrohlichen Darstellungen im Jahre des Kriegsausbruches 1939 («Seiltänzer über dem Abgrund», «Krieg und Gespenster») erscheinen Clowns, die Zirkuswelt überhaupt, als Gleichnis menschlichen Tuns. Eine seiner heftigsten Anklagen gegen den Krieg hat der Maler 1932 mit dem Temperablatt «Umzug der Kriegsveteranen» vollzogen: verkrüppelte Clowns auf Rollstühlen paradieren zur Nachtstunde vor vollbesetzer Bühne. In «Alles in Allem», einer überragenden Zusammenfassung von Wiemkens Erfahrungen und Kriegsvisionen, sitzt der Clown auf einem Soldatenfriedhof sinnend abseits, von einer Kanone bedroht. In seinem Bild «Gegensätze» (1939) flüchtet der Clown Geige spielend unter dem Gekreuzigten und unter anfliegenden Bombern. Neben diesen aktuellen und visionären Zeitbildern erscheint der Clown aber auch als hervorragende Figur an Volksfesten und im fasnächtlichen Treiben, als gelenkiger Artist im trügerischen Menschenglück. Über die thematische Ausrichtung hinaus vermittelt diese Ausstellung auch einen Querschnitt durch die stilistischen Entwicklungen von Wiemkens malerischem Werk. Bis 28. März



Walter Kurt Wiemken: Zirkus, 1936

Neue Bücher

Jahrhundertwerk Gotthard-Bahn

Am 1. Januar 1882 war es soweit: Der Gotthard-Eisenbahntunnel zwischen Göschenen und Airolo war betriebsbereit. Die berühmte Pferdepost über den Pass wurde vom Zugverkehr durch den Tunnel abgelöst. Die Reisenden waren der zeitraubenden, oft abenteuerlichen und bei widriger Witterung beschwerlichen Alpenüberquerung enthoben. Das ausgehende 19. Jahrhundert hatte sich seine spektakulärste Alpentransversale geschaffen, ein Werk, das dem industriellen Pioniergeist jener Zeit entsprang und noch heute, hundert Jahre später, nicht nur bei Eisenbahnfans grosse Bewunderung hervorruft. (Das nicht minder verkehrspolitisch wichtige Werk des Gotthard-Strassentunnels, 1980 eröffnet, hat die technikverwöhnten automobilisierten Zeitgenossen hingegen kaum in Begeisterungsstürme versetzt, sondern ihnen höchstens den Seufzer «Endlich» entlockt.) Über Eisenbahnliebhaber hinaus sollte der schön illustrierte Band «Die Bahn durch den Gotthard» seine Leser finden. Fünf Autoren und zwei Fotografen haben es unternommen, eine umfassende Beschreibung des Personen- und Warenverkehrs über den St. Gotthard von den Kelten bis ins 20. Jahrhundert zu liefern, wobei die letzten hundert Jahre naturgemäss den breitesten Raum einnehmen. Die Baugeschichte der Gotthard-Bahn, mit der Namen wie Gottlieb Koller, Alfred Escher und Louis Favre untrennbar verbunden sind, zeigt die Voraussicht ihrer Planer und die Tatkraft derjenigen, die sie – zum Teil unter grossen Opfern – verwirklichten. Dass der Schienenverkehr, besonders der Gütertransport, weiterhin eine wichtige Rolle spielen muss, zeigt die Diskussion um den schon lange geplanten Gotthard-Basistunnel von Amsteg nach Giornico. Mit seinen 46 Kilometern Länge wäre er dreimal so lang wie der jetzige Eisenbahntunnel und eine gigantische finanzielle und technische Herausforderung an seine Erbauer – der Glaube aber, ob das technisch Machbare auch das unbedingt Wünschbare und Vertretbare ist, dürfte heute weniger gross sein als im 19. Jahrhundert.

«Die Bahn durch den Gotthard». Text von A. Eggermann / K. J. Lanfranconi / P. Winter / R. Kalt / W. Trüb, Fotos von F. Marti und W. Studer. Orell Füssli, Zürich. 249 Seiten, 32 farb. u. 150 schwarzw. Abb., 50 techn. Zeichnungen. Fr. 78.–.

Wer wandert, den wundert's

Wir befinden uns 1982 zwar im Jahr des Wanderns, aber – wer denkt schon daran, dass zum Wandern auch ein rechter Wanderstock gehört. Nicht einfach so ein harmloser, zierlicher, für elegantes Ausschreiten auf ebenen Pfaden geschaffener Spazierstock, sondern ein rechter, währschafter Wanderstock mit eiserner Spitze (womöglich selbst geschnitten im Wald, was nicht verboten ist ...). Zum Glück erinnert uns das Bändchen «Wanderstöcke», erdacht und gezeichnet vom bekannten Oltner Graphiker Hans Küchler, auf vergnügliche Weise an diese Wanderhilfe. Hans Küchler hat nämlich eine stattliche Zahl von Varianten des einfachen Wanderstabes erfunden, und ein einfühlsamer Texter erprobte und begutachtete die Werke: Hans Derendinger schrieb adäquat zu den witzigen Zeichnungen witzig-besinnliche Texte. Man kommt aus dem Lachen und Schmunzeln bis zur letzten Seite nicht mehr heraus.

Apropos: Wer am Wanderquiz (siehe Seite 22–49 dieses Heftes) teilnimmt, dem winkt vielleicht ein Preis in Form dieses «Wanderstock»-Büchleins.

Hans Küchler/Hans Derendinger: «Wanderstöcke», Roven-Verlag, Olten.